

## Altbischof Dr. Reinhold Stecher +

Waldegg, 31.1. 2013 [gerhardhackl@aon.at](mailto:gerhardhackl@aon.at) Der Heimgang des überaus beliebten und angesehenen Altbischofs von Innsbruck erfüllt uns mit tiefer Trauer ! Er war in jeder Hinsicht ein echter Prophet, ein Bischof, der den Mut hatte auch die Anliegen des Volkes Gottes in Rom zu vertreten und einen eindringlichen Brief an Papst Johannes Paul II. richtete.

Seine Worte in seinem zuletzt erschienenen Buch „Spätlese“ (Tyrolia) sind sein Vermächtnis an uns, das wir sehr ernst nehmen müssen. Er sprach mit Recht bezüglich geplanter Zusammenlegungen und Auflösung von Pfarren von einem SELBSTMORD der Kirche. Die Eucharistie darf nicht zentralisiert werden ! Er hatte große Erfahrung in der Sorge für Priester, begegnete er doch einer vierstelligen Zahl von Priestern in seinen überaus zahlreichen Exerzitien. Seine Feststellung, dass wir einem langsamen Ende der sakramentalen und persönlichen Seelsorge entgegengehen, wenn die Zulassungsbestimmungen zum Priesteramt nicht geändert werden, ist eine prophetische Aussage, deren Wirklichkeit durch Zustände in verschiedenen Gebieten der Erde noch erhärtet wird. Die Nähe Jesu in der Eucharistie und des Priesters am Ort zu den Menschen ist unverzichtbar !

Charismen, wie die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, können und dürfen eben nicht vergesetzlicht werden , darauf kann nie der Segen Gottes liegen ! Die Vergesetzlichung in der Westkirche steht im extremen Gegensatz zum Gebot Jesu, der die Freiwilligkeit der Standeswahl angeordnet hat (Mt 19,12), was der hl. Apostel Paulus in 1 Kor 7, 25 und 1 Kor 9, 5 auch ausdrücklich bestätigte. In 1 Tim 4, 1 – 5 wird ein Verbot der Ehe den Lehren von Dämonen zugeschrieben und verurteilt ! Lernen wir doch von den Ostkirchen , die sich an die Praxis der Urkirche halten und im Kanon 373 ihres Gesetzbuches ausdrücklich die Gleichwertigkeit von verheirateten Priestern mit unverheirateten Priestern betonen.

Die Bitte des verstorbenen Altbischofs Dr. Reinhold Stecher, Frauen die Diakonatsweihe zu spenden, wird eindrucksvoll vom hl. Paulus im Römerbrief 16,1 - 2 bestätigt, der die Römer bittet die Diakonin Phöbe IM NAMEN DES HERRN aufzunehmen, also im Auftrag des Herrn.

Hüten wir uns vor Irrwegen und Sackgassen ! G.R. Pfarrer Gerhard Hackl

